

alwine Stiftung: Durch die Umwandlung in eine gemeinnützige GmbH ändert sich nichts an der Arbeit / Neues Projekt kümmert sich um alte Menschen, die Gewalt erfahren

# Eine Schutzwohnung für Senioren

Von Sandro Furlan

Weinheim. Es ist nicht nur für die Region, sondern deutschlandweit ein bislang einmaliges Projekt: Die alwine Stiftung mit Sitz in Weinheim richtet eine Schutzwohnung für Senioren ein, die Opfer von Gewalt sind. Zwar gibt es bereits Schutzwohnungen und Frauenhäuser, die Seniorinnen aufnehmen und barrierefrei ausgestattet sind, in diesem Fall aber sind es Räume, die einer Wohnanlage für Senioren angeschlossen sind. Das bedeutet, dass die älteren Menschen zusätzliche und vor allem zielgruppenorientierte Unterstützung erhalten.

Die Wohnung, die von der Stiftung dauerhaft angemietet wird, befindet sich in einer Kommune im Rhein-Neckar-Kreis, das Projekt selbst startet im Herbst. Kooperationspartner bei diesem Projekt ist der hiesige Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK).

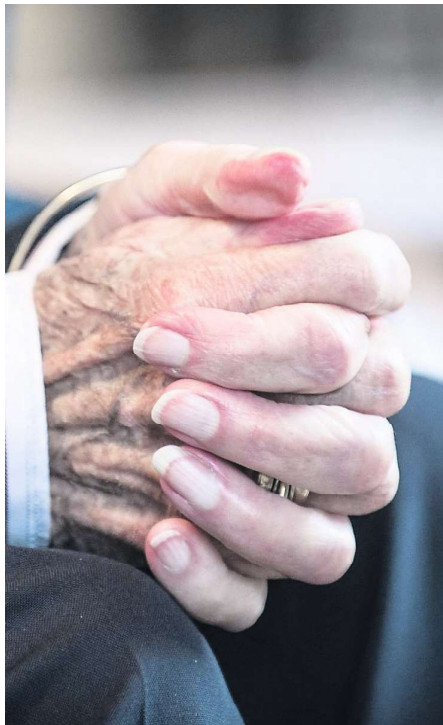
Für Martina Schildhauer, die vor elf Jahren den Grundstein für die heutige Stiftung legte, ist es ein logischer Schritt in der Entwicklung der Stiftung, die sich vor allem den Themenbereichen Altersarmut, Demenz und Gewalt im Alter verschrieben hat.

## Raus aus der Tabuzone

Es sind die unbequemen Themen dieser Gesellschaft, Armut oder auch Gewalt im Alter werden immer noch tabuisiert, wer betroffen ist, schweigt sehr oft. Scham spielt dabei eine wesentliche Rolle, aber auch ein über Jahrzehnte fest eingearbeitetes Rollenverständnis. Gerade bei älteren Menschen sind es die Frauen, die schlechter gestellt sind, die häufig über kein eigenes Einkommen verfügen und so in eine – zumindest finanzielle – Abhängigkeit von ihrem Partner geraten. Eskaliert die Lage, werden alte oder auch pflegebedürftige Menschen Opfer von Gewalt, schauen viele erst einmal weg.

Dass es ein Thema ist, zeigen immer wieder verschiedene Erhebungen, wonach jeder zehnte pflegebedürftige Mensch von Übergriffen in seinem direkten Umfeld betroffen ist. Darüber hinaus wird von einer viel höheren Dunkelziffer ausgegangen, die aufgrund der Pandemie gestiegen sein dürfte.

Die alwine Stiftung selbst war mit einem solchen Fall im vergangenen Jahr konfrontiert, damals wandte



Was nun? Eine Frage, die häufig von älteren Menschen gestellt wird, die von Gewalt betroffen sind. Erst im vergangenen Jahr war die alwine Stiftung mit den Sorgen einer hilfesuchenden Frau konfrontiert, die Erfahrungen daraus haben nun dazu geführt, dass ab Herbst eine Schutzwohnung für Senioren bereitsteht.

SYMBOLBILD: MARCO SCHILLING

sich eine 84-jährige Dame an die Verantwortlichen. „Die Frau wurde zuhause geschlagen, war verzweifelt, sie wollte einfach nur weg“, erzählte Schildhauer. Doch ein Platz zur sicheren Unterbringung wurde trotz aller Bemühungen nicht gefunden und so entstand die Idee, selbst aktiv zu werden. Die Motivation dahinter ist so zu erklären: „Wir hoffen, mit diesem Pilotprojekt den Ausstieg aus gewaltgeprägten Beziehungen zu erleichtern, aber auch den Blick auf dieses sehr sensible Thema in der Gesellschaft zu schärfen.“

Es ist ein Projekt, das viel Zeit in Anspruch genommen hat, welche die Stiftung in den vergangenen Monaten eigentlich gar nicht hatte. Denn die alwine Stiftung – die komplett mit dem Zusatz „In Würde altern“ firmiert – ist mittlerweile eine gemeinnützige GmbH. Es ist ein formaler Rechtswechsel, durch den sich für Spender, Partner und vor allem die Projekte sowie die zu unterstützenden Senioren nichts ändert, „alwine bleibt alwine“, beschreibt es Schildhauer. Der Grund für die Umwandlung in eine gemeinnützige

Gesellschaft liegt in einer Entscheidung Dritter, welche Schildhauer gar nicht beeinflussen konnte. Die Stiftungs- und Fördergemeinschaft Modellprojekte (SFGM), die unter dem Dach der Freudenberg-Stiftung beheimatet ist, vertrat die alwine Stiftung bisher als Verwaltungsgesellschaft, hat mittlerweile aber ihre Tätigkeit für die von ihr betreuten Stiftungen eingestellt.

Entsprechend musste geändert werden. Die nahe liegende Überlegung war zunächst, die Stiftungsverwaltung an eine andere Verwaltungsgesellschaft zu übergeben. Doch die Erfahrungen der Vergangenheit hatten gezeigt, dass die Strukturen der Stiftung und somit ihre Unabhängigkeit stark eingeschränkt waren. Aus diesem Grund entschied Schildhauer, die alwine Stiftung in eine gemeinnützige

GmbH umzuwandeln, um auch zukünftig, zusammen mit ihrem Team, direkt und unmittelbar helfen zu können. Sie versichert: Auch zukünftig werden alle

eingehenden Spenden direkt und unmittelbar den einzelnen Projekten und Hilfeempfängern zugutekommen.

Entsprechend werden auch Projekte auf dem Themenfeld der Demenz weiterentwickelt. Seit 2018 wurde eine hauptamtliche Demenzbegleiterin an der GRN-Klinik in Weinheim zu zwei Dritteln finanziert. Das von der alwine Stiftung initiierte Modellprojekt hat sich inzwischen als unverzichtbarer Bestandteil in der Betreuung kognitiv eingeschränkter Patienten etabliert, seit Oktober 2020 werden die Kosten der Demenzbegleiterin von der GRN-Klinik in Weinheim komplett getragen.

In der Betreuung wird den Patienten durch eine regelmäßige persönliche Ansprache mit reorientierenden Gesprächen und deeskalierenden, vertrauensfördernden Maßnahmen ein Halt in der für sie als bedrohlich wahrgenommenen fremden Umgebung gegeben. Neben der Betreuung der Patienten werden auch deren Angehörige beraten und in einer für sie häufig emotional sehr schwierigen Zeit be-

gleitet. Diese wertvolle Arbeit wird weiterhin unterstützt und künftig noch ausgebaut. So hat sich die Stiftung verpflichtet, zunächst für ein weiteres Jahr vier speziell geschulte Alltagsbegleiter mit 2000 Euro zur Verstärkung der hauptamtlichen Demenzbegleiterin zu finanzieren. „Es ist für mich eines der Projekte der Stiftung, das symbolisch für die komplette Arbeit steht. Wir haben seinerzeit ganz klein angefangen und haben bis heute wirklich etwas Großes und Nachhaltiges geschaffen“, ist sich Schildhauer sicher.

## Das Projekt „Silberpfoten“

Die Arbeit selbst ist noch wesentlich vielfältiger, wie sich bei zwei weiteren Projekten zeigt. So waren gerade in Zeiten der Pandemie und den dabei verhängten Lockdowns viele bedürftige ältere Menschen nicht in der Lage, sich mit Kleidung zu versorgen, da die Geschäfte und Kleiderstuben geschlossen waren. Daher wurde auf Initiative der Stiftung mit dem Kooperations-

partner AWO Rhein-Neckar die „alwine boutique“ eingerichtet. Brigitte Bell von der dortigen Beratungsstelle „Sicher und beschützt im Alter“ hat so die Möglichkeit, ihre Klienten individuell mit hochwertiger, modischer Kleidung zu versorgen. Darüber hinaus können auch Mitarbeiter des Sozialen Dienstes der AWO auf das Angebot der Stiftung zugreifen und ihre Kunden mit Kleidung unterstützen. Es ist geplant, dieses Projekt langfristig zu finanzieren und weiter auszubauen.

Außerdem wurde das Projekt „Silberpfoten“ ins Leben gerufen. Für immer mehr Senioren reicht das wenige Einkommen nicht einmal, um sich selbst zu versorgen, von der Versorgung des geliebten Haustieres ganz zu schweigen. Der alwine-Silberpfoten-Fonds unterstützt nun mittellose Senioren mit Haustieren, die sich aufgrund ihrer geringen Rente den Tierarztbesuch und notwendige Operationen nicht leisten können. Koordinator dabei ist der Tierarzt Dr. Matthias Palm. Dieses Projekt steht stellvertretend für die schnelle und unbürokratische Hilfe der Stiftung.

„Wir haben seinerzeit ganz klein angefangen und haben bis heute wirklich etwas Großes und Nachhaltiges geschaffen.“

MARTINA SCHILDHAUER ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER STIFTUNG.